

L. Denkmäler in Bayern, Bd. II. 30: Landkreis Kelheim, hg. von Georg PAULA, Volker LIEDKE und Michael M. RIND, München u. a. 1992, S. 10–19 [Sammlung der alten Stadtansichten]. – EISELE, Klaus/RIND, Michael M.: Ausgrabungen in der Abensberger Burg, in: Geschichte ans Licht gebracht (1997–1999), hg. von Michael M. RIND, Büchenbach 2000 (Archäologie im Landkreis Kelheim, 3), S. 208–211. – FEUERER, Thomas: Die Klosterpolitik Herzog Albrechts IV. von Bayern, München 2008 (Schriftenreihe zur Bayerischen Landesgeschichte, 158), S. 115f, 247f. (Regest 3). – FLACHENECKER, Helmut: Die Reichsherrschaft Abensberg. Entstehung – Verfassung – Übergang an Bayern, in: ZBLG 64 (2001) S. 693–726. – FLACHENECKER, Helmut: Die Grafen von Abensberg, in: Hochmittelalterliche Adelsfamilien in Altbayern, Franken und Schwaben, hg. von Ferdinand KRAMER und Wilhelm STÖRMER, München 2005 (Studien zur Bayerischen Verfassungs- und Sozialgeschichte, 20), S. 539–562. – Die Grafen und Reichsherren zu Abensberg, hg. von Peter DOLLINGER und Nikolaus STARK, in: Verhandlungen des Historischen Vereins für Niederbayern 14 (1869) S. 1–234. – Die Kunstdenkmäler von Bayern, Tl. 4: Niederbayern, Bd. 7: Bezirksamt Kelheim, bearb. von Felix MADER, München 1922, S. 44–60. – SEIBERT, Hubertus: Abensberg, in: Handbuch der Historischen Stätten Bayern, Bd. 1: Altbayern und Schwaben, hg. von Hans-Michael KÖRNER und Alois SCHMID, Stuttgart 2006, S. 1f.

Helmut FLACHENECKER

ARENBERG

A. Arenberg

I. Namengebend ist die Burg, spätere Festung Aremberg (so die heutige amtliche Schreibweise) im Tal der Ahr, einem linken Nebenfluß des Rheins im Kr. Ahrweiler (Rheinland-Pfalz). Erster urkundlich belegter Namensträger: Henricus de Arberg, 1166 Vize-Bgf. von Köln. In Stadt und Erzstift Köln lagen die Besitzschwerpunkte der Familie.

II. Die reichsrechtliche Stellung der Herren/Gf.en/Hzg.e von A. beruhte auf dem Besitz der im kurrheinischen Kr. gelegenen reichsunmittelbaren Herrschaft (1576 gefürsteten Gft.; 1644 Hzm.) A. Das Bgf.enamt wurde 1279 an den Ebf. verkauft, der nach dem Tod des Johann von A. (1281) auch den vergeblichen Versuch unternahm, A., Kommern und weitere Güter als heimgefallene Lehen einzuziehen. Burg und

Herrschaft A. galten fortan als Eigengut. Lehnsherren waren die Ebf.e von Köln und von Trier (1395) sowie die Hzg.e von Jülich (1470). Die Herren von A. verfügten über einen kleinen Lehnshof aus niederadligen und bürgerlichen Lehnsleuten.

III. Wappen: in Rot drei fünfblättrige, goldene Mispelblüten (2:1).

Die Burg auf dem A. (1281 erstmals erwähnt) ist wohl schon im 12. Jh. entstanden. Die erhaltenen Rechnungen belegen regelmäßige Ausgaben für Bauunterhalt und gelegentliche Erweiterungen, von 1555 bis 1567 größere Umbauten; 1617 im Schloß 43 Räume, deren Ausstattung für die seltenen Aufenthalte der Angehörigen des Hauses A. ausreichte. Nach einer 1642 mit Mühe abgewehrten Belagerung wurde die Anlage erneut den milit. Erfordernissen angepaßt; dabei entstanden die ältesten erhaltenen Pläne. 1682 wurde die Burg von einer abziehenden frz. Besatzung gesprengt. 1686–1688 Wiederaufbau; 1800 Versteigerung auf Abbruch; um 1850 Ruine. Im 19. Jh. haben die Hzg.e ihre Burgen und Schlösser bildlich festhalten lassen, darunter auch die Ruinen von Schloß A. Von den Mitgliedern des Hauses sind seit dem 16. Jh. in großer Zahl Porträts erhalten geblieben.

IV. Das erste Haus Ar(en)berg erlosch 1281. Ehen mit Töchtern aus angesehenen Gf.enhäusern demonstrieren seinen sozialen Status. Die Erbtochter heiratete den Gf.en Engelbert II. von der Mark. Vom ältesten Sohn stammen die Gf.en von der Mark, 1368 Gf.en von Kleve (1417 Hzg.e von Kleve, 1511 Hzg.e von Jülich und Berg, Gf.en von Ravensberg, erloschen 1609). Der zweite Sohn Engelbert, 1345–1363 Bf. von Lüttich und 1363–1368 Ebf. von Köln, holte seinen Bruder Eberhard I. (gest. 1387) ins Hochstift Lüttich. Dieser, Stammvater des zweiten Hauses A., erwarb durch seine Ehe mit Maria von → Looz die Herrschaften Neufchâteau, Lummen und Aigremont. Ihm folgte der Sohn Eberhard II. (gest. 1440). Dessen Söhne teilten den Besitz: von Ludwig/Louis (gest. 1498) stammte die Linie Rochefort, erloschen mit dem gleichnamigen Enkel 1544 und beerbt von den Gf.en von → Stolberg. Der ältere, Johann (gest. 1470) wurde durch seine Söhne Stammvater der Linien A. (Eberhard, gest. 1496), Sedan (Robert, gest. 1487) und Lummen (Wilhelm,

gest. 1485). Aus der Linie Sedan (erloschen 1652) stammten u. a. Eberhard (gest. 1538), Bf. von Lüttich (1505) und Kard. (1521) sowie Robert, Marschall von Frankreich und Hzg. von Bouillon (gest. 1556). Der Gründer der Linie Lummen ermordete im Aug. 1482 den Bf. von Lüttich und wurde dafür am 18. Juni 1485 in Maastricht enthauptet. Sein Urenkel Philipp, Gf. von der Mark, konnte aus dem Erbe der Gf.en von → Manderscheid 1593 die Herrschaft → Schleiden an sich bringen. Seine Nachkommen erloschen 1773, die Erbtochter heiratete den Hzg. von A.

Auf Eberhard III. (gest. 1496), den »Eber der Ardennen« (Sanglier d' Ardenne), folgten seine Söhne Eberhard IV. (gest. 1531) und Robert I. (gest. 1541), die 1501 das väterliche Erbe teilten. Eberhard, der später – wie seine Vorfahren – den Gf.entitel führte, erhielt die Herrschaft A., das Recht zur Auslösung der Burg Neufchâteau (Prov. Luxembourg, Belgien), die Vogtei über den Hasbengau (Hesbaye), die Herrschaft Aigremont (Prov. Liège, Belgien) und die Burg Heers (Prov. Limburg, Niederlande); Robert fielen die Herrschaften Mirwart, Lomprez und Villance sowie die Vogtei über das Kl. St. Hubert zu (alle Prov. Luxembourg, Belgien). Da Robert seinen Sohn Robert II. (gest. 1536) überlebte, folgte ihm der Enkel Robert III., mit dem die Linie im Sept. 1544 erlosch. Dessen Schwester Margarete heiratete im Okt. 1547 Jean de Ligne, der fortan den Titel eines Gf.en von A., Frh.n von Barbançon, Herrn zu Neufchâteau, Mirwart, Aigremont und Loenhout, Erbvogt im Hasbengau, zu Lüttich und St. Hubert führte. Von diesem Ehepaar stammt das dritte Haus A. ab, das daher gleichen Stammes mit den noch blühenden Fs.en von Ligne ist.

Johann von Ligne, Gf. von A., fiel im Mai 1568 in der Schlacht von Heiligerlee. Seine Wwe. erreichte am 5. März 1576 die Erhebung der Gft. A. zu einer gefürsteten Reichsgft. und erhielt am 11. Okt. 1576 Sitz und Stimme im Reichsfs.enkollegium. Dies war der Parteinahme zugunsten des Hauses Habsburg im Unabhängigkeitskrieg der Niederlande zu verdanken. Von den Söhnen des Ehepaars war der jüngste, Robert (gest. 1614), Prince de Barbançon, Gründer einer mit seinem Enkel 1693 erloschenen Nebenlinie. Der älteste, Karl (gest. 1616), erhielt 1612 durch seine Ehe mit Anna von

Croy, Tochter des Hzg.s von Aerschot, etliche Herrschaften in Brabant, Flandern und dem Hennegau, den Titel eines Hzg.s von Aerschot und den Rang eines Granden von Spanien I. Klasse. Er kaufte 1606 von Kg. Heinrich IV. von Frankreich die Herrschaft Enghien und gründete dort 1615 ein Kapuzinerkl. mit einer bis in das 20. Jh. genutzten Grablege. Als Hzg. von Aerschot folgte ihm sein Sohn Philipp Karl (gest. 1640), der ab 1634 als Gefangener am Hof des Kg.s von Spanien in Madrid lebte. Von dessen Söhnen wurde Philipp Franz (gest. 1674) am 9. Juni 1644 durch den Ks. zum Hzg. von A. erhoben. Ihm folgte sein Halbbruder Karl Eugen (gest. 1681), dessen Sohn Philipp Karl (gest. 1691) und der beim Tod des Vaters noch kein Jahr alte Enkel Leopold Philipp (gest. 1754), den sein Sohn Karl Maria Raymund (gest. 1778) erbte. Die Ehefrauen dieser Hzg.e stammten aus den führenden Familien der span., später österr. Niederlande und aus reichsfsl., dem Ks.haus nahe stehenden Häusern (Melun, Berlaymont, → Hohenzollern, Cusance, Alcaretto, Pignatelli). Hzg. Karl Maria Raymund heiratete 1748 Luise Margarete Gf.in von der Mark (aus einer jüngeren Linie des zweiten Hauses A.), die 1773 beim Tode ihres Vaters die Herrschaften → Schleiden und Saffenberg (Eifel) erbte. Der gemeinsame Sohn Ludwig Engelbert (gest. 1820) war der letzte Inhaber der Besitzungen auf dem linken Rheinufer. Als Entschädigung für deren Verlust erhielt er beim Reichsdeputationshauptschluß 1803 das früher kurkölnische Vest Recklinghausen und das vormals zum Niederstift Münster gehörige Amt Meppen. Diese Besitzungen trat der Hzg. an seinen Sohn Prosper Louis (gest. 1861) ab, der am 19. Juli 1806 dem Rheinbund beitrug und im Febr. 1808 Stéphanie Tascher de la Pagerie, eine Nichte der Ks.in Josephine (erste Ehefrau Napoleons I.) heiratete. Die Wiener Schlußakte vom 9. Juni 1815 beendete die Existenz des Rheinbundstaates Hzm. A.; Meppen kam unter die Oberhoheit des Kg.s von Hannover, Recklinghausen unter die des Kg.s von Preußen. Der Hzg. war nun Standesherr, die in seinem Besitz gebliebenen Rechte, insbes. das Bergregal mit den daraus seit dem Beginn der Kohleförderung im Vest Recklinghausen (1854) fließenden Abgaben, schufen für das Haus eine sichere wirtschaftliche Basis. Prosper Louis gehörte 1830 zu den Kandidaten für

die Krone des neu gegr. Belgien. Die heute lebenden Namensträger sind Nachkommen von Prosper Louis und seinem Bruder Peter.

→ B. Arenberg → C. Arenberg → C. Brüssel (Altes Palais Arenberg) → C. Edingen

Q. Codex Diplomaticus Rheno-Mosellanus. Urkundensammlung zur Geschichte der Rhein- und Mosellande, der Nahe- und Ahrgegend und des Hundsrückes, des Meinfeldes und der Eifel, bearb. von Wilhelm GÜNTHER, 5 Tle., Coblenz 1822–1826. – DESCHEEMAKER, Jacques: Maison d'Arenberg. Inventaire des archives publiques françaises et bibliothèques, o. O. 1968. – Inventar des herzoglich arenbergischen Archivs in Edingen / Engghien (Belgien), Tl. 1: Akten und Amtsbücher der deutschen Besitzungen, bearb. von Peter BROMMER, Wolf-Rüdiger SCHLEIDGEN und Theresia ZIMMER, T. 2: Die Urkunden der deutschen Besitzungen bis 1600, bearb. von Christian RENGGER, zum Druck gebracht von Johannes MÖTSCH (Veröffentlichungen der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz 36 und 75; Veröffentlichungen der staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen Reihe C 16 und 38), Koblenz / Düsseldorf 1984 und 1997. – Inventar der Quellen zur Geschichte der Herzöge von Arenberg im Österreichischen Staatsarchiv Wien, bearb. von Eva-Katharin LEDEL (Veröffentlichungen der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz, 69), Koblenz 1996. – Quellen zur Geschichte von Bad Neuenahr (Wadenheim, Beuel, Hemmessen), der Grafschaft Neuenahr und der Geschlechter Ahr, Neuenahr und Saffenberg, bearb. von Hans FRICK, Bad Neuenahr 1933. – Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter, hg. von Richard KNIPPING u. a., 12. Bde., Bonn u. a. 1901–2001 (Publikationen der Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde 21), hier: Bd. 2: 1100–1205, bearb. von DEMS., Bonn 1901, Bd. 3: 1205–1304, bearb. von DEMS., Bonn 1909–1913, Bd. 4: 1304–1332, bearb. von Wilhelm KISKY, Bonn 1915, Bd. 5: 1332–1349 (Walram von Jülich), bearb. von Wilhelm JANSSEN, Köln u. a. 1973, Bd. 6: 1349–1362 (Wilhelm von Gennep), bearb. von Wilhelm JANSSEN, Köln u. a. 1977, Bd. 7: 1362–1370 (Adolf von der Mark, Engelbert von der Mark, Kuno von Falkenstein), bearb. von Wilhelm JANSSEN, Düsseldorf 1982, Bd. 8: 1371–1380, bearb. von Norbert ANDERNACH, Düsseldorf 1981, Bd. 9: 1381–1390, bearb. von Norbert ANDERNACH, Düsseldorf 1983; Bd. 10: 1391–1400, bearb. von Norbert ANDERNACH, Düsseldorf 1987, Bd. 11: 1401–1410, bearb. von Norbert ANDERNACH, Düsseldorf 1992, Bd. 12: 1411–1414, bearb. von Norbert ANDERNACH, 2 Tle., Düsseldorf 1995, 2001. – Urkundenbuch der Abtei Steinfeld, bearb. von Ingrid JOESTER (Publi-

kationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde, 60), Köln u. a. 1976. – Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins oder des Erzstifts Cöln, der Fürstentümer Jülich und Berg, Geldern, Meurs, Cleve und Mark und der Reichsstifte Essen und Werden, bearb. von Theodor Joseph LACOMBLET, 4 Bde., Düsseldorf 1840–1858, ND Aalen 1960. – Urkunden- und Quellenbuch zur Geschichte der altluxemburgischen Territorien, bearb. von Camille WAMPACH, 10 Bde., Luxemburg 1935–1955, Bd. II, hg. von Aloyse ESTGEN, Michel PAULY und Jean SCHROEDER, Luxemburg 1997. – Urkundenbuch zur Geschichte der jetzt die Preussischen Regierungsbezirke Coblenz und Trier bildenden mittelrheinischen Territorien, bearb. von Heinrich BEYER, Leopold ELTESTER und Adam GOERZ, 3 Bde., Coblenz 1860–1874.

L. Arenberg in de Lage Landen. Een hoogadelijk huis in Vlaanderen en Nederland, hg. von Jan ROEGIER, Leuven 2002. – ARENBERG, Jean Prince d': La Couronne de Belgique et le Saint-Siège (1830–1831), Enghien 1991. – ARENBERG, Jean Engelbert Duc d': Trois batailles – Sallankemen 1691 – Dettingen 1743 – Hochkirch 1758 – et trois ducs d'Arenberg, Enghien 2001. – BEYERLE, Konrad: Die Urkundenfälschungen des Kölner Burggrafen Heinrich III. von Arberg (Deutschrechtliche Beiträge, 9/2), Heidelberg 1913. – BÖDIKER, Alfred: Das herzogliche Haus Arenberg, Münster 1904. – CHESTRET de HANEFFE, J. de: Histoire de la maison de la Marck, Liège 1898. – De blinde hertog. Louis Engelbert van Arenberg & zijn tijd. 1750–1820, Leuven u. a. 1996. – Europäische Stammtafeln, hg. von Detlev SCHWENNICKE, NF, Bd. 18: Zwischen Maas und Rhein, Frankfurt am Main 1998, Tafel 16–21 (Grafen von der Mark/de la Marck) und 100–104 (Arenberg aus dem Haus Ligne). – GROTEN, Manfred: Zu den Fälschungen des Köner Burggrafenschieds und die Urkunde über die Erbverleihung der Stadtvogtei von angeblich 1169, in: Rheinische Vierteljahrsblätter 46 (1982) S. 48–80. – HEYEN, Franz-Josef/BEHR, Hans-Joachim: Die Arenberger. Geschichte einer europäischen Dynastie, Bd. 1: Die Arenberger in der Eifel, Koblenz 1987, Bd. 2: Die Arenberger in Westfalen und im Emsland, Koblenz 1990 (Veröffentlichungen der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz, Reihe Arenberg). – LALOIRE, Edouard: Généalogie de la maison princière et ducale d'Arenberg (1547–1940), Bruxelles 1940. – LEDEBUR, Leopold von: Das Rosenbild bei mehreren Edlen Geschlechtern des Niederrheins, in: Archiv für deutsche Adelsgeschichte 1 (1863) S. 233–250. – MÖLLER, Walther: Stamm-Tafeln westdeutscher Adels-Geschlechter im Mittelalter. NF, Tl. 2, Darmstadt 1951, ND Neustadt an der Aisch 1996 [S. 69 für Tafel XLY – Arberg]. – NEU, Heinrich: Die Anfänge des herzoglichen Hauses Aren-

berg, Euskirchen 1942, ND in: DERS., Rheinland – Reich – Westeuropa, Bonn 1976, S. 95 ff. – NEU, Heinrich: Arenberg, in: NDB I, 1953, S. 341–344. – NEU, Peter: Die Arenberger und das Arenberger Land, Bd. 1: Von den Anfängen bis 1616, Bd. 2: Die herzogliche Familie und ihre Eifelgüter 1616–1794, Bd. 3: Wirtschaft, Alltag und Kultur im 17. und 18. Jahrhundert, Bd. 4: Das 19. Jahrhundert – Vom Souverän zum Standesherrn, Bd. 5: Das 19. Jahrhundert. Adelsleben – Besitz – Verwaltung, Bd. 6: Das 19. Jahrhundert. Wirtschaft und Kultur, Koblenz 1989, 1995 und 2001 (Veröffentlichungen der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz 52, 67, 68 und 91–93). – NEU, Peter (Schriftleitung): Arenberger Frauen. Fürstinnen, Herzoginnen, Ratgeberinnen, Mütter, Koblenz 2006 (Veröffentlichungen der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz, Reihe Arenberg). – RENAIX, P. Chérubin de: Charles de Ligne, prince d'Arenberg, seigneur d'Enghien et Anne de Croy, princesse de Chimay. Etudes généalogiques, Bruxelles 1921–1927. Siehe auch im Internet unter der Adresse: www.arenbergcenter.com/de/histoire [15.05.2008], – SERRUYS, Michael W.: The Dukes of Arenberg. The History of a Noble Family, Leuven 2011.

Johannes MÖTSCH

B. Arenberg

I. Die spätere Herrschaft Aremberg war Zubehör der für die Familie namengebenden Burg. In Kommern ist bereits 1229 Besitz der Familie belegt. 1440–1514 war der Herr von A. Pfandinhaber der Herrschaft Kasselburg; 1467 erwarb er den Turm zu Ahrweiler mit dem Erbschenkenamt des Erzstifts Köln; 1556–1724 waren die Herren, Gf.en und Hzg.e von A. Pfandinhaber des kurkölnischen Amtes Nürburg. Auf den beiden Herrschaften Aremberg und Kommern beruhte die verfassungsrechtliche Stellung des Hauses – auch noch in der Frühen Neuzeit, als der Schwerpunkt der Besitzungen längst außerhalb der Eifel lag. Der dort betriebene Bergbau war eine wichtige Einkommensquelle des Hauses. In dem etwa 8600 ha großen Hzm. A. lebten 1782 etwa 2300, 1803 etwa 2900 Personen; in der Herrschaft Kommern (etwa 2300 ha) lebten 1802 1216 Einw.; zum Territorium gehörten insgesamt 21 Dörfer.

Größere Erwerbungen gab es erst 1681 und 1773. Diese Herrschaften stammten sämtlich aus dem Erbe der 1593 erloschenen Gf.en von → Manderscheid-Schleiden. Im April 1681 konnte Karl Eugen Hzg. von A. von den Nachkommen des Gf.en Philipp von der Mark (aus

der Linie Lummen) die Herrschaften Kerpen und Kasselburg (beide Lehen vom Erzstift Trier) mit den Vogteien Fleringen (Lehen vom Kl. St. Irminen in Trier) und Gillenfeld (Lehen vom Stift St. Florin in Koblenz) käuflich erwerben. Mit dem Erlöschen der Gf.en von der Mark fielen 1773 auch die Herrschaften → Schleiden (Hzm. Luxemburg, österr. Niederlande, burgundischer Kr.) und Saffenberg (reichsunmittelbar, niederrheinisch-westfälischer Kr.) an die Erbtöchter Luise Margarete von der Mark und deren Ehemann, den Hzg. von A., der wenige Jahre zuvor die Herrschaften Mechernich und Harzheim ankaufen konnte.

Die in der Eifel (heute Nordrhein-Westfalen bzw. Rheinland-Pfalz) gelegenen Herrschaften bildeten jedoch schon seit dem 15. Jh. nicht mehr den Besitzschwerpunkt der Familie. Dieser lag vielmehr in großen Herrschaften im heutigen Belgien, z.T. auch in den Niederlanden und in Frankreich. Für die Verluste auf dem linken Rheinufer erhielt der Hzg. durch den Reichsdeputationshauptschluß 1803 das Vest Recklinghausen (zuvor Erzstift Köln) und das Amt Meppen (zuvor Niederstift Münster).

II. Bereits Eberhard (gest. 1387) besaß mehrere Häuser in Lüttich. Sein Sohn Eberhard orientierte sich stärker am Kg. von Frankreich, an dessen Hof er gelegentlich belegt ist. Nach 1443 erscheinen seine Söhne in der Umgebung des Hzg.s von Burgund, dem sie 1459 auch ihre Burg A. öffneten. Aufgrund seiner Ehe erhielt Eberhard III. 1466 das Amt eines Bgf.en von Brüssel mit der Verpflichtung, in der Stadt Wohnung zu nehmen. Daneben war er Gouverneur von Luxemburg (1477–1480) und Vogt der Stadt Lüttich. Die Häuser in Brüssel und Lüttich wurden zu Zentren der Familie; Eberhard III. und seine beiden Söhne haben sich in Lüttich beisetzen lassen. Einen neuen Mittelpunkt erwarb man 1606 mit der Herrschaft → Edingen/Enghien; das 1615 dort gegr. Kapuzinerkl. wurde zur Grablege. Burg und Herrschaft A. wurden nur gelegentlich aufgesucht.

Die unter der Burg A. gelegene Talsiedlung war mit Mauern und Graben umgeben. Vertreter des Landesherrn war der auf der Burg residierende Amtmann (belegt seit der ersten Hälfte des 14. Jh.s); in Finanzdingen stand ihm ein Rentmeister zur Seite (Erstbeleg 1395); milit. Kommandant war der Bgf. (1465 gen., zuvor la-

gen die Funktionen von Amtmann und Bgf. of-fenbar in einer Hand). Eine in die Jahre 1560/70 zu datierende Hofordnung erwähnt daneben Pförtner, Koch, Kaplan, Knechte und Mägde. Der Haushalt war also überschaubar. Von einem Hof wird man nicht sprechen können. Der Ausbau zur Festung hatte eine Verstärkung des Personals zur Folge.

Mit dem Erwerb weiterer Herrschaften im Eifelraum wuchs im 17. Jh. auch die Verwaltung in A. Der dortige Amtmann wurde zum Vorgesetzten seiner Kollegen in Kommern und Kerpen; er erhielt den Titel eines Oberamtmanns, später eines Statthalters. Wichtige Entscheidungen blieben allerdings weiter dem Landesherrn bzw. dessen in Brüssel ansässiger Zentralverwaltung vorbehalten, auch wenn dies wg. der weiten Wege erhebliche Verzögerungen zur Folge hatte. Auf der Burg A. befanden sich auch die für die Verwaltungstätigkeit benötigten Archivalien; das älteste Verzeichnis dat. aus dem Jahr 1559.

Bei den Aufenthalten in A. wurden die Mitglieder der landesherrlichen Familie aus dem Territorium versorgt. Den darüber hinausgehenden Bedarf beschaffte der Rentmeister auf seinen mehrmals jährl. belegten Reisen nach Köln.

Seit dem 15. Jh. ist die Funktion eines Burgkaplans belegt. Die aus den Baurechnungen zu belegenden Handwerker kümmerten sich um den baulichen Unterhalt der Burg. 1571 erhielt die Gf.in Margarete vom Ks. das Recht zur Münzprägung. In der Folge haben Goldschmiede und Medailleure aus Köln und Brüssel für das Haus A. Münzen und Medaillen geprägt. Das dafür benötigte Silber kam aus den in der Herrschaft gelegenen Bleibergwerken. Die in der Herrschaft abgebauten Eisenerze wurden im eigenen Lande verarbeitet; die Ahrhütte produzierte u. a. Takenplatten mit dem Wappen des Hauses A.

→ A. Arenberg → C. Arenberg → C. Brüssel (Palais Arenberg) → C. Edingen

Q. DESCHEEMAKER, Jacques: *Maison d'Arenberg. Inventaire des archives publiques françaises et bibliothèques*, o. O. 1968. – Inventar des herzoglich arenbergischen Archivs in Edingen / Enghien (Belgien). Tl. 1: Akten und Amtsbücher der deutschen Besitzungen bearb. von Peter BROMMER, Wolf-Rüdiger SCHLEIDGEN und The-

resia ZIMMER, Tl. 2: Die Urkunden der deutschen Besitzungen bis 1600, bearb. von Christian RENGGER, zum Druck gebracht von Johannes MÖTSCHE, Koblenz u. a. 1984 und 1997 (Veröffentlichungen der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz, 36, 75; Veröffentlichungen der staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen, 16, 38). – Inventar der Quellen zur Geschichte der Herzöge von Arenberg im Österreichischen Staatsarchiv Wien, bearb. von Eva-Katharin LEDEL, Koblenz 1996 (Veröffentlichungen der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz, 69).

L. Arenberg in *Geschichte und Gegenwart*, hg. von Gerold ROSENTHAL, Arenberg 1987. – ARNDT, Johannes: *Das Niederrheinisch-Westfälische Reichsgrafenkolegium und seine Mitglieder (1653–1806)*, Mainz 1991 (Veröffentlichungen des Instituts für europäische Geschichte Mainz. Abt. Universalgeschichte, 133; Beiträge zur Sozial- und Verfassungsgeschichte des alten Reiches, 9). – DIVO, Jean-Paul: *Das Münzkabinett der Herzöge von Arenberg. Le Cabinet des Médailles des ducs d'Arenberg*, Enghien 2002. – FABRICIUS, Wilhelm: *Erläuterungen zum geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz*, Bd. 2: Die Karte von 1789. Einteilung und Entwicklung der Territorien von 1600 bis 1794, Bonn 1898, ND Bonn 1965 (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde, 12, 2), hier S. 435–462. – GÖPFERT, N.: *Aufdeckungsarbeiten auf dem Arenberg*, in: *Der Burgwart* 8 (1907) S. 27–31. – *Die Kunstdenkmäler des Kreises Ahrweiler*, bearb. von Joachim GERHARDT, Heinrich NEU, Edmund RENARD und Albert VERBEEK, Düsseldorf 1938, ND Düsseldorf 1982 (*Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz*, 17.1). – NEU, Heinrich: *Vom Münzwesen der Eifel, insbesondere im Herzogtum Arenberg*, in: *Eifelvereinsblatt* 34 (1933) S. 139–140. – NEU, Heinrich: *Das Herzogtum Arenberg. Geschichte eines Territoriums der Eifel*, Euskirchen 1940. ND in: *DERS., Rheinland – Reich – Westeuropa*, Bonn 1976, S. 130 ff. – NEU, Heinrich: *Münzen und Medaillen des Herzogtums und des herzoglichen Hauses Arenberg*, Bonn 1959. – NEU, Heinrich: *Das Schloß und die Festung Arenberg*, Köln 1956, ND in: *DERS.: Rheinland – Reich – Westeuropa*, Bonn 1976, S. 180–216. – NEU, Peter: *Eisenindustrie in der Eifel*, Köln 1988 (*Werken und Wohnen*, 16). – SCHUG, Peter: *Geschichte der zum ehemaligen kölnischen Ahrgaukanat gehörenden Pfarreien der Dekanat Adenau, Ahrweiler und Remagen*, Trier 1952 (*Geschichte der Pfarreien der Diözese Trier*, 4). – SCHUG, Peter: *Geschichte der zum ehemaligen kölnischen Eifeldekanat gehörenden Pfarreien der Dekanate Adenau, Daun, Gerolstein, Hillesheim und Kelberg*, Trier 1956 (*Geschichte der Pfarreien der Diözese Trier*, 5). – WEBER, Peter/PELLENZ, Paul:

900 Jahre Aremberg/Eifel, hg. von der Gemeinde, Aremberg 1988.

Johannes MÖTSCH

C. Arenberg

I. Die Höhenburg A. (heute Aremberg) befindet sich auf dem gleichnamigen Berg im Gebiet der Ortsgmd. Aremberg und ist die Stammburg der Familie derer von → A. Urk.n erwähnen die Burg erstmals i.J. 1281 als *castrum Arberg*.

II. A. liegt an einer alten Römerstraße, die von Mayen über Adenau und Antweiler nach Zülpich führte. Durch die exponierte Lage auf der drithöchsten Erhebung der Eifel war A. für die Anlage eines befestigten Stützpunktes prädestiniert. Hinzu kam sicher der Wasserreichtum des Berges, der eine unabh. Versorgung der Burg ermöglichte. Die Siedlung Aremberg, die sich am Fuße der Burg befand, erhielt von den Edelleuten die rechtliche Stellung einer sog. »Freiheit« bzw. eines »Tals«. Der Ort nahm damit eine Mittelstellung zwischen Dorf und Stadt ein. Ihre Befestigung mit Mauern, Toren und Türmen betonte dabei den stadähnlichen Charakter.

III. Auf der Kuppe des A.s standen wahrscheinlich im 12. Jh. ein Palas und ein Bergfried. Sie waren geschützt durch einen in das Basaltgestein gearbeiteten Graben. Dieses Basaltgestein diente auch vielfach als Baumaterial für die Burg. Durch die Heirat Mechthilds von → A. 1299 mit Engelbert von der Marck und wurde die zweite Linie des Hauses → A. begründet, die zunächst dort residierte. Die Burg A. sollte jedoch in der Folge nicht der dauernde Wohnsitz der neuen Herren von A. bleiben. Eberhard von der Marck, ihr Sohn und der Erbe der Herrschaft → A., heiratete in das Haus → Looz, einer Familie aus den Ardennen. Ihre Söhne ließen sich im Hennegau und im Gebiet der Maas nieder.

Aus verschiedenen Quellen wissen wir von der Existenz bestimmter Gebäudeteile im 15. Jh., ohne daß wir einen genauen Plan der Anlage besäßen. Es gab eine feste Toranlage, die über Nacht verriegelt war. Außerdem ist die Existenz von strohgedeckten Stallungen bekannt. Die Baurechnungen setzen erst zur Mitte des 16. Jh.s ein. Aus dieser Zeit sind auch genauere Nachrichten über größere Umbauten überliefert, die teilw. in Ziegelstein ausführt wurden. Namentlich ist die Tätigkeit eines Meisters

Theiß aus Düren überliefert, der einen Neubau oberhalb der Küchenpforte beaufsichtigt haben soll. Später ist die Tätigkeit des Jülicher Architekten Pasquilin überliefert, dessen Familie aus Bologna 1546/47 an den Jülicher Hof gekommen war. Der Saal mit einer Länge von 61 und einer Breite von 28 Fuß bei 16 Fuß Höhe wurde neu aufgemauert. Darüber befand sich eine Galerie, die ebenfalls die Höhe von 16 Fuß gehabt haben soll. Fünf Kreuzfenster spendeten beiden Gebäudeteilen vom Innenhof her Licht. Bei diesen Umbauarbeiten wurde auch die Schloßkapelle vorübergehend abgerissen. 1568 scheinen diese Umbauten zunächst abgeschlossen gewesen zu sein. Ein Inventar aus dem Jahre 1542 zählt 26 Zimmer oder Kammern im Schloß, 1617 werden in einer Beschreibung schon 43 Räume erwähnt, die meist nach den in ihnen schlafenden Personen benannt wurden. Eine genaue Wiedergabe des Inventars mit Beschreibung der Räume findet sich bei NEU 1956. Der älteste erhaltene Plan des Schlosses stammt aus dem Jahre 1671.

Eine undat. Beschreibung der Verteidigungsanlagen aus der Zeit um 1600 läßt vermuten, daß in der zweiten Hälfte des 16. Jh.s auch diese erheblich verstärkt und erweitert wurden. So wird u.a. ein neues *bollwerck am Vogelsanck* erwähnt, von dem aus man den *understen graben* bis an *Scharpfeneck* einsehen und beschießen konnte. Vom Scharfeneck aus konnte man den Graben bis zum sog. Mühlenturm hin kontrollieren. An diesen Turm schloß sich der Neubau an, der um 1565 von dem Architekten Pasquilin errichtet worden war. Seit den 1590er Jahren war ein Burgkapitän für die Instandhaltung der Gebäude und Wehranlagen verantwortlich, der dafür ein monatliches Gehalt von 31 Gulden erhielt.

In der Folge des Dreißigjährigen Krieges wurde das Schloß weiter ausgebaut und befestigt, so daß es in der Mitte des 17. Jh.s fast unannehmbar schien. Doch 1682 nahmen frz. Truppen es in einem Handstreich ein und verwandelten es in ein Truppenlager. Sie zogen aber schon im folgenden Jahr wieder ab und zerstörten dabei die Gebäude und Befestigungen bis auf die Grundmauern. Alle brauchbaren Gegenstände wurden abtransportiert, so daß das Schloß von einem Zeitgenossen nur noch als Steinhäufen bezeichnet wurde.

Gegen 1720 wurde das Schloß erneut auf- und umgebaut, so daß sich Mitte des 18. Jh.s wieder ein repräsentativer Bau auf dem A. befand. Die Wirren der frz. Revolution überstand die Anlage dann aber nicht mehr und wurde schließlich Anfang des 19. Jh.s ganz abgebrochen. Aus allen Bauperioden sind heute Reste erhalten, so der Burggraben mit Mauer, Bastionen der Festung sowie zwölf Linden aus dem ehem. Schloßgarten.

→ A. Arenberg → B. Arenberg → C. Brüssel (Altes Palais Arenberg) → C. Edingen

L. 900 Jahre Aremberg/Eifel, hg. von der Gemeinde Aremberg/Eifel, bearb. von Peter WEBER und Paul PELLENZ, Aremberg 1988. – NEU, Heinrich: Das Schloß und die Festung Arenberg: eine Monographie über das Stammschloß der Herzöge von Arenberg, Aremberg 1956. ND in: DERS., Rheinland-Reich-Westeuropa, Bonn 1976, S. 180–216. – NEU, Peter: Die Arenberger und das Arenberger Land, Bd. 1: Von den Anfängen bis 1616, Koblenz, S. 293–322 (Veröffentlichungen der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz, 52). – NEU, Peter: Wein für die Herren, Bier für die Knechte, Milch für die Mägde: eine Burgordnung für die Festung Arenberg, in: Ahrweiler Heimat-Jahrbuch 64 (2007) S. 144–146.

Jörg WETTLAUFER

C. Brüssel (Altes Palais Arenberg)

I. Nach der Zerstörung des alten arenbergischen Stadtpalais' in B. durch das frz. Bombardement der Stadt i.J. 1695 erwarb Htzg. Leopold Philipp (1691–1754) erst 1754 das sog. kleine und das große Hotel Egmont, d.h. die beiden Palais der Gf.en von → Egmond in B., um seiner Familie wieder eine würdige Res. in der Hauptstadt der südlichen Niederlande zu geben. In der Zwischenzeit hatte die Familie Räume in B. gemietet. Von der alten Res., die 1695 zerstört worden war, besitzen wir kaum Nachrichten. Die heute als Palais d'Arenberg bezeichneten Gebäude wurden also ursprgl. von der Familie der Gf.en von → Egmond erbaut und bewohnt. Als Res. der Htzg.e von → Arenberg wurden die beiden Palais erst in der Neuzeit genutzt.

II. Die Beziehung der Familie → Arenberg nach B. geht hauptsächlich auf die Übernahme des Bgf.enamtes für die Jahre 1466–1537 zurück. Aus dieser Zeit ist auch der erste Grundbesitz der Familie in der Stadt anzusetzen, dessen Lage heute nicht mehr feststellbar ist.

→ A. Arenberg → B. Arenberg → C. Arenberg → C. Edingen

L. D'HOORE, Walter: Le palais d'Egmont-Arenberg à Bruxelles, Louvain-la-Neuve 1991. – LALOIRE, Edouard: Histoire des deux hôtels d'Egmont et du palais d'Arenberg, 1383–1910, Bruxelles 1952 (nach einem Manuskript aus dem Jahre 1910 veröffentlicht – nicht gesehen). – NEU, Peter: Die Arenberger und das Arenberger Land. Bd. 1: Von dem Anfängen bis 1616, Koblenz 1989, S. 156.

Jörg WETTLAUFER

C. Edingen

I. E., etwa 30 km südwestlich von → Brüssel gelegen, ist eine alte Siedlung, deren erste Erwähnungen unter dem Namen Anguiam aus karolingischer Zeit stammen. Der Ort liegt an einer Wegekreuzung zwischen Löwen, dem Hennegau, Flandern und Brabant und war daher prädestiniert für eine Befestigung.

II. Um eine Burg bildete sich im 12. Jh. unter der Führung von Hughes d'E. eine vom Hzm. Brabant abhängige Herrschaft. Schon bald darauf (1194) wurde diese zerstört, aber im 13. Jh. wieder aufgebaut und ging später an die Familie von Luxemburg über. In der Mitte des 15. Jh.s war das Gebiet in den Händen von Ludwig von Luxemburg, des Gf.en von Saint-Pol. Sein Versuch eigenständiger Politik zwischen Frankreich und Burgund sollte ihn in Paris i.J. 1475 den Kopf kosten. Als Erbe gingen Herrschaft und Schloß zunächst an Kleve-Ravenstein und später an den Htzg. von Bourbon-Vendôme, bis sie schließlich an Kg. Heinrich IV. von Frankreich fielen. Herrschaft und Schloß von E. wurde 1607 von Karl von → Arenberg diesem für die beträchtliche Summe von 270000 Pfund abgekauft.

III. Der Einfluß der Familie von → Arenberg auf die Architektur und Gestaltung des Schlosses und des heute noch berühmteren Gartens von E. begann sogleich nach dem Kauf der Herrschaft. Zur Ausgestaltung warb Htzg. Karl einen ital. Maler an, der die Fresken gestalten sollte. Ein Inventar aus dem Jahre 1617 erwähnt für viele Räume Tapeten und Wandbehänge. Eine Reihe von Kunstwerken wurde von → Arenberg in der Eifel nach E. gebracht. Auch Neues wurde in den Niederlanden gekauft. So sind Rechnungsanweisungen an Rubens und Breughel überliefert. Anna von Croy, die Gemahlin Karls von → Arenberg, scheint den Ankauf von

Kunst und die Ausgestaltung des Schlosses damals entscheidend gefördert zu haben. Allerdings wurde das Schloß schon wenige Jahre später, 1645, durch einen Brand völlig zerstört. Als Ludwig XIV. E. während der Belagerung von Ath i.J. 1671 besuchte, sah er schon ein neues Schloß, das im Auftrag der Hrzg.e von → Arenberg durch die Architekten Duquesnoy und Merx errichtet worden war. Die Gärten und Parks der Anlage, mit deren Gestaltung ab 1630 begonnen worden war, erstreckten sich über ca. 250 ha und erfreuten sich schon in der ersten Hälfte des 17. Jh.s großer Beliebtheit. Das Kapuzinerkl. am Ort, das 1615 von der Familie gegr. wurde, fungierte als Grablege der → Arenberger.

→ A. Arenberg → B. Arenberg → C. Arenberg → C. Brüssel (Altes Palais Arenberg)

L. ARENBERG, Charles: Briève description de la ville, chasteau et parc d'Enghien, *Annales du Cercle archéologique d'Enghien*, Bd. 8, (1915–1922), S. 103–128. – **BOSMANS**, Jules: L'ameublement du Château d'Enghien au commencement du XVIIe siècle, in: *Annales du cercle archéologique d'Enghien* 1 (1880) S. 407–463. – **BROUWERS**, D. D.: Le mobilier d'Evvard IV. De la Marck, grand mayeur de Liège (1492–1531), in: *Bulletin de la Commission Roylae d'histoire* 75 (1906) S. 17–32. – **DELANNOY**, Yves: Anne de Croy, duchesse d'Arschot, princesse d'Arenberg et la ville d'Enghien, in: *Annales du cercle archéologique d'Enghien* 9 (1953) S. 9–93. – **DELANNOY**, Yves: L'ameublement du château d'Enghien au commencement du XVII^e siècle, in: *Annales du cercle archéologique d'Enghien* 21 (1984) S. 323–394. – **DELANNOY**, Yves: La cession de la seigneurie d'Enghien par Henri IV à Charles d'Arenberg en 1607, o.O. 1988. – **DELANNOY**, Yves: Le Parc d'Enghien. Notices iconographiques et historiques, in: *Annales du cercle archéologique d'Enghien* 19 (1979). – **DELANNOY**, Yves: Stad en land van Edingen, in: *Die Arenberger: Geschichte einer europäischen Dynastie*, Bd. 3: Arenberg in de Lage Landen: een hoogadelijk huis in Vlaanderen & Nederland, hg. von Mark DEREZ und Jan ROEGIERS, Leuven 2002, S. 200–215. – Inventar des herzoglich-arenbergischen Archivs in Edingen/Enghien (Belgien), Tl. 1: Akten und Amtsbücher der deutschen Besitzungen, bearb. von: Peter BROMMER, Wolf-Rüdiger SCHLEIDGEN und Theresia ZIMMER, Koblenz 1984, Tl. 2: Die Urkunden der deutschen Besitzungen bis 1600, bearb. von Christian RENGER und Johannes MÖTSCH, Koblenz 1997. – **LALOIRE**, Edouard: Sépultures de la Famille d'Arenberg au Couvent des Ca-

pucins à Enghien, in: *Annales du cercle archéologique d'Enghien* 8 (1915–1922) S. 135–155. – **LALOIRE**, Edouard: Histoire des deux hôtels d'Egmont et du palais d'Arenberg 1383–1910, Bruxelles 1952. – **LEMAIRE**, Claudine: La bibliothèque des Ducs d'Arenberg, une première approche, in: *Liber amicorum Herman Liebaers*, ed. Frans VANWIJNGAERDEN, Jean-Marie DUVOSQUEL et al., Bruxelles 1984 S. 81–106. – **MATTHIEU**, Ernest: Histoire de la ville d'Enghien. Mons 1876, ND Bruxelles 1982. – **NEU**, Peter: Die Arenberger und das Arenberger Land. Bd. 1: Von dem Anfängen bis 1616, Koblenz 1989, S. 293–322. – **NEU**, Peter: Das Herzogtum Arenberg, in: *Die Arenberger: Geschichte einer europäischen Dynastie*, Bd. 1: Die Arenberger in der Eifel, hg. von Franz-Josef HEYEN, Koblenz 1987, S. 45–62. – **TYTGAT**, Jean-Pierre: Archives d'Arenberg a Enghien: documents concernant le beguinage d'Enghien, (c 1250–1797), in: *Annales du Cercle archéologique d'Enghien* 31 (1997) S. 5–55. – Une ville et ses seigneurs. Enghien et Arenberg 1607–1635, Louvain u. a. 1994.

Jörg WETTLAUFER

ARNSBERG

A. Arnberg

I. Wohl aus dem Raum Meschede von der dortigen »Hünenburg« stammte eines der angesehensten Geschlechter des sächsischen Hochadels, das zu Anfang des 10. Jh.s seinen Sitz nach Werl verlegte. Gf. Bernhard von Werl (urk. 1024/1066) wird zur Sicherung einer vom Hellweg durch das Sauerland zum Kasseler Becken führenden Route vor 1070 auf dem links der Ruhr liegenden Römberg bei → A. die später sog. »Rüdenburg« oder »Alte Burg« errichtet haben. Sie war gegen die Burg Hachen gerichtet und sicherte u. a. die Erzlagerstätten des nahen Eisenberges. Der Schlachtentod Gf. Konrads von Werl-A.s und seines Sohnes Hermann 1092 in Frieland war eine Familientragödie. Nachdem auch noch Konrads Bruder Lupold von Werl seinen Erbteil an Köln geschenkt hatte (um 1100), verlor Werl als Gf.ensitz an Bedeutung.

Ein anderer Sohn Konrads, Gf. Friedrich der Streitbare von A. (reg. 1092–1124), verlagerte den Machtschwerpunkt vollständig nach → A. und ließ um 1100 gegenüber der Rüdenburg eine neue Burg auf dem → »A.« (= Adlerberg, heute Schloßberg) errichten. Obwohl der Analista Saxo Gf. Konrad rückschauend bereits